März 2018

Öffentliche Themenabende und Vorträge

Patientenverfügung mit Vorsorgevollmacht
Petra Achwlediani, Hausärztin, Ennigerloh
Erich Lange, Koordinator der Hospizbewegung
Dienstag, 06. März 2018, 20.00 Uhr
Evangelisches Gemeindehaus, Elmstraße 32, **Ennigerloh**

Wenn das Thema sprachlos macht
Perspektiven sterbender Menschen und ihrer Angehörigen
Silke Schadwell, Hospiz- und Palliativ-Verein, Gütersloh
Montag, 12. März 2018, 19.30 Uhr
Ev. Gemeindehaus, Bentelerstraße 19, **Wadersloh**

25 Jahre Hospizbewegung im Kreis Warendorf – feiern Sie mit uns in Oelde

Lesung und Gespräch
Das letzte Tabu
Über das Sterben reden und den Abschied leben lernen
Dienstag, 20. März 2018, 19.30 Uhr
Aula der Overbergschule, Marienstraße 13, **Oelde**
In Zusammenarbeit mit der Stadtbücherei und der Familienbildungsstätte.
Eintritt: 8 Euro

Dr. jur. Henning Scherf, ehemaliger Sozial-, Bildungs- und Justizsenator und Bürgermeister von Bremen

Prof. Dr. Annelie Keil, Soziologin und Gesundheitswissenschaftlerin

Fortbildungen für aktive Mitglieder

Fast allein, und manchmal auch im Heim*
Till Quadflieg, Koordinator der Hospizbewegung
Samstag, 03. März 2018, 09.00 Uhr – 15.30 Uhr
Hospiz- und PalliativZentrum, Im Nonnenengarten, **Ahlen**

Bewegte Bilder – bewegende Geschichten*
Beschäftigung mit drei verfilmten Lebensgeschichten
Sonntag, 04. März 2018, 11.00 Uhr – 14.00 Uhr
Hospiz- und PalliativZentrum, Im Nonnenengarten, **Ahlen**

Arbeitskreis für Trauerbegleiter (AKT)*
Männer weinen heimlich
Donnerstag, 08. März 2018, 09.00 – 12.00 Uhr
Hospiz- und PalliativZentrum, Im Nonnenengarten, **Ahlen**

Orientierungstag – Bewohnen auf Zeit*
Christa Heckenkemper, Koordinatorin der Hospizbewegung
Gabi Moritz, Koordinatorin im stationären Hospiz
Dienstag, 13. März 2018, 09.00 Uhr – 16.15 Uhr
Hospiz- und PalliativZentrum, Im Nonnenengarten, **Ahlen**

Persönlichkeitsentwicklung durch Supervision*
Mittwoch, 14. März 2018, 19.00 – 21.00 Uhr
Hospiz- und PalliativZentrum, Im Nonnenengarten, **Ahlen**

Sprechstundenbesprechung**
Donnerstag, 22. März 2018, 09.00 bis 12.00 Uhr
Hospiz- und PalliativZentrum, Im Nonnenengarten, **Ahlen**

Angebote für Trauernde

Offenes Trauercafé
Sonntag, 04. März 2018, 16.00 – 18.00 Uhr
DRK-Haus, Poststraße 21, **Oelde**

Kleine Wanderungen für trauernde Menschen
mit anschließender Gelegenheit zur Einkehr
Samstag, 24. März 2018, 15.00 Uhr
Am Landgasthaus „Hohen Hagen“, Hoest 28, **Ennigerloh**

Vereinstermine

Mitgliederversammlung
Montag, 26. März 2018, 19.30 Uhr
Katholisches Pfarrheim, Nordstraße 19, **Everswinkel**

April 2018

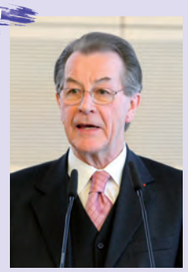
Öffentliche Themenabende und Vorträge

Autorenlesung
Tage voller Leben – Unsere gemeinsame Zeit im Hospiz
Maria Hagenschneider, Autorin, Hamm
Mittwoch, 18. April 2018, 19.30 Uhr
Hospiz- und PalliativZentrum, Im Nonnenengarten, **Ahlen**

Buchvorstellungen zum Thema
Dem Leben begegnen
Carola Paulmichl, Büchereileiterin, Beckum
Mittwoch, 25. April 2018, 19.00 Uhr
Öffentliche Bücherei, Clemens-August-Straße 27, **Beckum**

25 Jahre Hospizbewegung im Kreis Warendorf und 20 Jahre Hospizgruppe Drensteinfurt – feiern Sie mit uns

Vortrag
Dem Leben begegnen
Franz Müntefering,
ehemaliger Vizekanzler
anschließende, moderierte Diskussionsrunde
Moderation:
Robert Vornholt, Journalist
Dienstag, 24. April 2018, 19.00 Uhr
Altes Pfarrhaus, Markt 3, **Drensteinfurt**



Kinoabend
NICE PLACES TO DIE
Donnerstag, 12. April 2018, 19.30 Uhr
Haus Biele, Bahnhofstraße 15, Lippetal-**Hovestadt**

Die Sprache der Bilder
Kunsttherapeutische Begleitungen von Menschen am Beispiel von Kriegs- und Gewalterfahrungen in der Vergangenheit
Klaus Lembke, Kunsttherapeut, Telgte
Montag, 9. April 2018, 20.00 Uhr
Wohnstift St. Clemens, Clemensstraße 1, **Telgte**

Vorbereitungskurs für Interessierte

Hospizarbeit und Sterbebegleitung*
Aufbaukurs (75 Stunden)
Ab Donnerstag 12. April bis 05. Juli 2018
10 x donnerstags von 19.30 Uhr bis 21.45 Uhr
5 x samstags von 9.00 bs 15.30 Uhr
Hospiz- und PalliativZentrum, Im Nonnenengarten, **Ahlen**

Angebote für Trauernde

Offenes Trauercafé
Sonntag, 8. April 2018, 10.00 bis 12.00 Uhr
DRK-Haus, Poststraße 21, **Oelde**

Kleine Wanderungen für trauernde Menschen
mit anschließender Gelegenheit zur Einkehr
Samstag, 28. April 2018, 15.00 Uhr
Am Landgasthaus „Hohen Hagen“, Hoest 28, **Ennigerloh**

Mai 2018

25 Jahre Hospizbewegung im Kreis Warendorf – Feiern Sie mit uns in Sendenhorst-Hoetmar

Benefizkonzert
VoiceCappella

Sonntag, 06. Mai 2018 , 18.00 Uhr
Aula der Realschule St. Martin, Auf der Geist 7,
Sendenhorst; Eintritt 14 Euro / Vorverkauf 12 Euro

Angebote für Trauernde

Offenes Trauercafé (Maigang)
Sonntag, 06. Mai 2018, 10.00 – 12.00 Uhr
Treffpunkt Gaststätte Waldeslust,
Stromberger Straße 74, **Oelde**

Kleine Wanderungen für trauernde Menschen
mit anschließender Gelegenheit zur Einkehr
Samstag, 26. Mai 2018, 15.00 Uhr
Am Landgasthaus „Hohen Hagen“, Hoest 28, **Ennigerloh**

*Anmeldung erforderlich
** Anmeldung bei den örtlichen Ansprechpartner*innen erforderlich

Hospizbewegung im Kreis Warendorf e.V.
Hospiz-und PalliativZentrum
Im Nonnenengarten 10, 59227 Ahlen
0 23 82 / 88 90 90
www.hospizbewegung-waf.de info@hospizbewegung-waf.de

Bürozeiten
Montag bis Freitag von 9.00 bis 12.30 Uhr
Montag bis Donnerstag von 14.00 bis 16.00 Uhr

Spendenkonten
Volksbank eG
IBAN: DE 38 4126 2501 1020 3004 00
Sparkasse Münsterland Ost
IBAN: DE 09 4005 0150 0034 0002 40

Ansprechpartner der regionalen Hospizgruppen

Ahlen	
Ulla Tewes	0 23 88 / 13 89
Margret Weischer	0 23 82 / 9 87 49 05
Beckum	
Magdalena Schmülling-Hoppe	0 25 21 / 60 65
Claudia Schulze Wettendorf	0 25 22 / 9 37 38 39
Drensteinfurt	
Margarete Naerger	0 25 08 / 98 44 33
Sibylle Vornholt	0 23 87 / 13 43
Ulrike Pöhler-Spliethoff	0 25 38 / 3 71
Ennigerloh	
Barbara Staratzke	0 25 28 / 90 17 20
Iris Richter	0 25 22 / 6 38 10
Everswinkel	
Anja Austermann	0 25 82 / 95 64
Heidrun Liene-Effing	0 25 82 / 9 99 68
Waltraud Kortenjan	0 25 82 / 89 91
Lippetal	
Ilona Degen	0 25 27 / 87 03
Elisabeth Klünder	0 29 23 / 72 50
Oelde	
Hans-Jürgen Fürstenau	0 25 22 / 6 04 34
Sendenhorst-Hoetmar	
Ulrike Schumacher	0 25 26 / 9 36 68 13
Dorothea Seifert	0 25 85 / 76 26
Telgte	
Hospiz- und PalliativZentrum	0 23 82 / 88 90 90
Wadersloh	
Petra Weppel	0 25 23 / 12 49

Bewohnen auf Zeit

Das Ehrenamtsprojekt im stationären Hospiz

„Ich schenke Dir ein Stück meines Alltags, meiner Normalität und Gespräche von Mensch zu Mensch. Du schenkst mir die Möglichkeit, an einer existentiellen Erfahrung des Lebens, nämlich an Deinem Sterben, teilzuhaben. „
So könnte man in Kurzform den Prozess des Austausches zwischen den ehrenamtlichen Kolleginnen und Kollegen im stationären Hospiz und den Hospizgästen beschreiben. Ein Austausch dieser Art wird möglich durch das Projekt „Bewohnen auf Zeit“, das nach einer ausführlichen Planungsphase im Oktober 2017 angelaufen ist.
Wie genau dieser Austausch in der Praxis aussieht, davon möchte ich hier gerne berichten. Vorab jedoch einige Worte zur Entstehungsgeschichte. Seit 2012 bereits beschäftigt sich die Hospizbewegung im Kreis Warendorf mit der Weichenstellung für die Zukunft. Wie wichtig das ist, zeigte damals bereits die Auseinandersetzung mit z.B. dem Aufsatz von Reimer Gronemeyer und Andreas Heller „Stirbt die Hospizbewegung am eigenen Erfolg?“ (Der Aufsatz ist über die Koordinatoren der Hospizbewegung erhältlich). Professor Gronemeyer und sein Kollege beschreiben hier eindrücklich, wie wir hospizbewegte Menschen uns neu aufstellen müssen, nachdem palliative Beratung und Versorgung in Zeiten der Vollfinanzierung durch die Krankenkassen von professionellen Versorgern erbracht werden. Wofür stehen wir ein? Was ist neben den Versorgern im Gesundheitswesen das Besondere an Ehrenamtlichkeit in der Hospizbewegung?
Diese Frage stellte sich die Hospizbewegung im Kreis Warendorf e.V. im Jahr 2015. Daraus entstanden ist das Positionspapier, das mit der Position 5 auch eine klare Aussage zum stationären Hospiz macht. „Die Hospizbewegung ist Gastgeberin im stationären Hospiz. Zusammen möchten wir für die Menschen, die nicht in ihrer häuslichen Umgebung sterben können und wollen, eine vertraute Atmosphäre und normale Alltagsmomente zur Entlastung schaffen, um so die bestmögliche Lebensqualität zu erreichen.“
Seitdem beschäftigen wir uns damit, wie genau das in der Praxis im sationären Hospiz aussehen kann. Unter anderem ließen Vorstand und Führungskräfte sich durch Frau Baten aus dem Team von Professor Mennemann intensiv beraten. Das Ergebnis liegt nun vor. 45 ehrenamtliche Kolleginnen und Kollegen haben sich an einem von 3 Orientierungstagen auf die neue Rolle vorbereitet und bewohnen seit Oktober das stationäre Hospiz auf Zeit.
Und das funktioniert so: Die vorbereiteten ehrenamtlichen Kolleginnen und Kollegen entscheiden selbst, für wie lange sie das Hospiz mitbewohnen möchten. Manche bleiben 2 Stunden, andere einen ganzen Tag. Möglich sind alle Tageszeiten zwischen 08.00 Uhr und 22.00 Uhr an 7 Tagen je Woche. Jede ehrenamtliche Kollegin und jeder Kollege überlegt sich vor ihrem/seinem Einsatz, welchen Teil ihres jeweiligen Alltags sie mit den Gästen und deren Zugehörigen und auch mit uns beruflichen Kolleginnen und Kollegen teilen möchte. Manche stricken, basteln für die eigenen Kinder, spielen Gesellschaftsspiele oder schauen fern. Sie lesen die Zeitung oder ein Buch, leise für sich oder laut vor bei Bedarf. Bei all dem sind sie präsent und offen, bereit ihre jeweilige Tätigkeit ruhen zu lassen und sich den Hospizgästen und deren Zugehörigen zuzuwenden. Das Konzept „Bewohnen auf Zeit“ beschreibt dieses sehr treffend als „… die Bereitschaft, sich für das Geheimnis des anderen zu öffnen, wenn er das will! Alles kann und nichts muss passieren!“
Für die ehrenamtlichen Kolleginnen und Kollegen, die bereits am „Bewohnen auf Zeit“ teilgenommen haben, ist es eine gute und wertvolle Erfahrung. Hier einige Stimmen aus dem ersten Erfahrungsaustausch Ende Oktober:

- „Das Haus zu beleben führt zu einem Lächeln bei allen Beteiligten.“
- „Ich musste sehr flexibel und vielseitig sein. Eine Herausforderung, die mich zufrieden stimmt.“
- „Die Idee ist gut, auch für mich!“

Gabi Moritz

aus: www.werbiszuletztlacht.de

Sieben Thesen – eine Bewegung

Auszüge aus einem Vortrag von Erich Lange zum Positionspapier vom 8. November 2017 in der Landvolkshochschule, Freckenhorst

Manch einem ehrenamtlich Tätigen in der Hospizbewegung im Kreis Warendorf e.V. sind Ereignisse aus der Gründungszeit unserer Bürgerbewegung nicht bekannt, um aber die Notwendigkeit der „Neuorientierung“ durch das Positionspapier zu verstehen, ist es wichtig, auf die 1970/80er Jahre zurückzublicken:

- Sterben, Tod und Trauer gehörten in dieser Zeit nicht zu den bevorzugten gesellschaftlichen Themen. Nach den Erfahrungen von zwei Weltkriegen mit unzähligen Toten, wollten sich die Menschen damit möglichst nicht beschäftigen.
- Das Gesundheitswesen hatte nach 1945 einen enormen Aufschwung erlebt. Sterben wurde nun immer häufiger in Krankenhäuser verbannt, viele Menschen starben dort alleingelassen, abgeschoben ins Badezimmer, ins Arztzimmer oder in eine Flurnische.
- Immer mehr Verstorbene wurden Bestattungsunternehmen überlassen. Rituale der christlichen Gemeinden gaben einen Rahmen vor, in dem sich Trauernde bewegen konnten, außerhalb dieser Rituale fand Trauerarbeit in der Öffentlichkeit so gut wie nicht statt.
- Hauptberuflich Tätige im Gesundheitswesen (Ärzte, Pflegende, Sozialarbeiter, Physiotherapeuten) hatten wenig bis gar keine Kenntnisse und Erfahrungen mit „Palliative Care“ (Gesamtkonzept zur Bekämpfung von Schmerzen, Einsatz von Morphin, Behandlung der Begleitsymptome, ganzheitliche Sichtweise, Einbeziehung von psychosozialer und spiritueller Begleitung).
- Öffentlich wurde eine stürmische Diskussion über aktive Sterbehilfe geführt. Mitte der 1980er Jahre engagierten sich Professor Dr. Julius Hackethal und Hans H. Atrott, Präsident der „Deutschen Gesellschaft für Humanes Sterben e.V.“, für das Recht auf einen würdigen Tod mit Hilfe von Zyankali.
- Die beiden christlichen Kirchen standen entstehenden Hospizdiensten durchaus skeptisch gegenüber.

Für die aus diesem gesellschaftlichen Kontext heraus entstehenden Hospizbewegungen formulierten sich damals folgende Aufträge:

- *Öffentlichkeitsarbeit* – Informationen zur Hospizidee und zur Arbeit der Hospizbewegung sowie über die Chancen des Einsatzes von Palliative Care.
- *Vorbereitungskurse* – Konzeptentwicklung mit entsprechenden Ausfertigungen.
- *Anwalt sein für sterbende Menschen* – Ehrenamtlich Tätige und Koordinationskräfte, soweit es welche gab, mussten diese Rolle oft einnehmen, was zu Auseinandersetzungen mit Medizinern und Pflegekräften führte.
- *Hospizliche Begleitung* – War häufig von Koordinationskräften auf Schmerztherapie und palliative Pflege ausgerichtet. Die psychosoziale Begleitung lief praktisch nebenbei und konnte ja auch nur greifen, wenn die Voraussetzungen einer Schmerz- und Beschwerdefreiheit gegeben waren.
- *Entlastungsaufgaben im Gesundheitswesen* – Dazu gehörten z.B. Hilfen in der Pflege oder im Haushalt, damit Krankenhauseinweisungen verhindert werden konnten.
- *Lückenfüller* – In stationären Hospizen, wo noch keine Finanzierung durch die Kranken- und Pflegekassen erfolgte, erfüllten ehrenamtlich Engagierte Versorgungsaufgaben, z.B. in der Pflege, im hauswirtschaftlichen Bereich oder bei Hausmeistertätigkeiten.
- *Spendenaktionen* – Aufgrund fehlender öffentlicher Finanzierung mussten Spenden gesammelt werden. Ab 1998 erhielten stationäre Hospize finanzielle Unterstützung durch die Kranken- und Pflegekassen, ambulante Hospizdienste ab 2002 eine Förderung.

Wenn wir nun einen Blick auf die heutige Situation werfen, so hat sich vieles verändert. Hat sich die Hospizbewegung somit überflüssig gemacht, könnte man sich an dieser Stelle fragen, denn:

- Sterben, Tod und Trauer sind als Themen in der Gesellschaft, wenn auch noch nicht überall, angekommen.
- Palliativmedizin und palliative Pflege sind in der Lehre und in der Praxis etabliert. In der ambulanten Versorgung gibt es immer mehr Ärzte und Pflegende, die eine gute palliative Versorgung gewährleisten; die Beratungsleistungen der Hospizbewegung sind an dieser Stelle nicht mehr gefragt.

Vor dem beschriebenen Hintergrund ist die Hospizbewegung im Kreis Warendorf e.V. immer in Bewegung geblieben. 2012 haben wir begonnen, darüber nachzudenken, wie wir uns in den kommenden Jahren inhaltlich aufstellen wollen, welche Orientierung wir uns geben möchten, wie wir uns von den Versorgern im Gesundheitssystem unterscheiden und was unser Alleinstellungsmerkmal ist.
Unter Fremdmoderation haben sich ehrenamtliche und berufliche Kolleginnen und Kollegen mit diesen Fragen beschäftigt und die wichtigsten Aussagen in Form des Positionspapiers festgehalten. Sieben Abschnitte machen deutlich, welche Haltung wir als Bürgerbewegung leben und mit welchem Selbstverständnis wir Menschen als Mitmenschen begleiten.

Die Sandmalerin Natalia Morosov setzt diese sieben Thesen des Positionspapiers in einem Video unter www.hospizbewegung-waf.de künstlerisch um. Sie lässt Bilder entstehen und verwischt sie wieder. Ein Zeichen dafür, dass die Thesen nicht in Stein gemeißelt sind, sondern zukünftig angepasst werden können, wenn es notwendig erscheint.

Erich Lange

SICHTWEISEN

HOSPIZ · LIEBE · CARE · ZUHAUSE · VORTRÄGE · BEWEGUNG · GESELLSCHAFT · VIELFALT · SORGE · ENGAGEMENT · BILDUNG

HOSPIZBEWEGUNG
IM KREIS WARENDORF e.V.

Dem Leben begegnen
Jahresmotto 2018/19

März – Mai 2018

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Mitglieder, Freunde und Förderer der Hospizbewegung,

In der Hoffnung, dass Sie einen guten Start ins neue Jahr hatten, wollen wir Sie auch 2018 weiter mit unseren „Sichtweisen“ informieren. Hier stellen wir Ihnen die Ausgabe für die Monate März bis Mai vor.

Unter dem Motto unseres Jubiläumsjahres „dem Leben begegnen“ sind wir mit einem Neujahrsempfang in Ahlen gestartet. Unsere neun weiteren Hospizgruppen laden in den kommenden Monaten ebenfalls zu besonderen Jubiläums-Veranstaltungen ein. Näheres finden Sie im innen liegenden Teil dieser Sichtweisen.

Sehr ans Herz legen möchten wir Ihnen auch die beiden Artikel auf der Außenseite. Gabi Moritz, Ehrenamtskoordinatorin und Hausleiterin unseres stationären Hospizes, erläutert das Projekt „Bewohnen auf Zeit“, das seit Oktober 2017 umgesetzt wird.
Unter dem Titel „7 Thesen - eine Bewegung“ stellt Erich Lange, Ehrenamtskoordinator und Geschäftsführer den Weg zur Entstehung unseres Positionspapiers vor, mit dessen Aussagen sich unsere Bewegung für die Zukunft gewappnet hat.

Wir wünschen Ihnen eine interessante Lektüre und freuen uns auf Sie und darauf, mit Ihnen ins Gespräch zu kommen.

Elke Sohst
Vorsitzende